

# Korrespondenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 44

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Korrespondenzen.

**1. Thurgau. T.** Der Wert des skizzierenden Zeichnens als methodisches Hilfsmittel scheint bei uns allgemein erkannt worden zu sein. Für den ganzen Kanton sind nun in den vergangenen zwei Jahren Kurse veranstaltet worden, um den Lehrern, namentlich denjenigen der älteren Jahrgänge, Gelegenheit zu geben, vorhandene Lücken in Wissen und Können auszufüllen. So fanden in den soeben zu Ende gegangenen Herbstferien in Romanshorn und Kreuzlingen 1 1/2 Wochen dauernde Zeichnungskurse statt. An ersterem Ort leitete Professor Abrecht von der thurg. Kantonsschule die Uebungen, in Kreuzlingen war es Sekundarlehrer Schübli, der dort auch Zeichnungslehrer am Seminar ist. An beiden Orten wurde mit großem Fleiß gearbeitet und viel Anregung gegeben.

Die Sektion Thurgau des S. S. V., die, nebenbei gesagt, keinerlei politischen Charakter hat und sozusagen alle Lehrer zu Mitgliedern zählt, hielt am 9. Oktober in Weinselden ihre Jahresversammlung ab. Dem Vorstand war es gelungen, den bekannten Pädagogen Scharrelmann als Referenten zu engagieren. Das zog. Nahezu 300 Teilnehmer zählte die Versammlung, die den vielgenannten Erlehrer sehen und hören wollte. Wer das eine oder andere seiner Werke gelesen, dem bot der Vortrag nicht viel Neues. Manches Postulat Scharrelmanns hat seine Berechtigung und ist bewußt oder unbewußt in unsern Schulen in Anwendung, manches andere schießt über das Ziel hinaus und läßt sich wohl nicht überall realisieren. Das Gefühl hatte aber jeder Zuhörer, daß wir einen Lehrer erster Güte vor uns haben.

Eine Extraanziehungskraft wußte auch der Präsident des kantonalen Sängervereins der Dirigentenversammlung zu geben: Neben den üblichen Jahresgeschäften figurierte auf der Traktandenliste ein Referat von Gesangslehrer und Konzertsänger Hürlimann aus Zürich über die Aussprache beim Gesang und, was die Hauptsache ist, es sang der berühmte Tenorist eine Reihe klassischer Solo. Die Begleitung besorgte Musikdirektor Dürr in Bischofszell. Es ist doch etwas Herrliches, die Arien unserer großen Meister aus solchem Organ zu hören. Welch' armseliges Nachwerk ist unsere Stümperei dagegen!

**2. St. Gallen. G.** In Nr. 43 dieses Blattes wird unter der Aufschrift Neuenburg über die Fertigstellung des geogr. Lexikons der Schweiz — Gebr. Attinger — alle Anerkennung ausgesprochen, „wenn auch der Inhalt an absoluter Zuverlässigkeit ein klein wenig zu wünschen übrig lasse“. Nun dazu ist zu bemerken: 10 Jahre dauerte die Bearbeitung — die Organisation ließ im Anfange und die Beteiligung deutscher Mitarbeiter sehr zu wünschen übrig — die in dieser Notiz angeführten Collaboratoren traten erst später ein, indem sie auf die Mängel der Arbeit hinwiesen, welche von westschweizerischen Begründern unternommen und noch zu wenig Fühlung hatten mit Mitwirkenden der deutschen Schweiz. Und diese schauten die Sache umso skeptischer an, als drei frühere, z. T. auf mehrere Bände unternommene Versuche von Bern aus — Torso geblieben. Die Ungleichheiten früherer und späterer Ausführung wurden aber in dem großen Schlußbande beglichen, sowie die eingeschlichenen Lücken und Mängel. An diese Stammleistung werden nun von Zeit zu Zeit Ergänzungshefte geliefert, so daß dies patriotische Werk auf der Höhe bleibt.

**3. Basel-Land. \*** Die 65. Kantonalkonferenz des basellandschaftlichen Lehrervereins, die am 24. Okt. in Biefstal stattfand, beschloß, die Witwen- und Waisenpension von 200 Fr. auf 400 Fr. zu erhöhen mit erhöhtem Beitrag der verheirateten Lehrer.

Herr Brüggen, Sissach, und Herr Hugentobler, Birsfelden, referierten über den „Gesangunterricht an unserer Volksschule und unsere Gesangslehrrmittel“. Die Konferenz nahm folgende Resolution an: Es soll der Regierung des Kts. Baselland der Wunsch ausgesprochen werden, das Gesangbuch

Sonnenblick von Spahr, Bieftal, als obligatorisches Lehrmittel im Kanton einzuführen. (Bis jetzt wurde den Lehrern die Wahl gelassen zwischen Spahr und Schaublin.) B. Sp.

4. **Graubünden.** Soeben versandte der Vorstand des V. S. V. den 28. Jahresbericht an die Mitglieder des Vereins. Heute führen wir nur den Inhalt des Buches an:

1. Ueber Kinderschutz und Jugendfürsorge von Sekundarlehrer Dr. M. Valer, Chur.

2. Einiges aus der Psychologie des Schulkindes von Seminardirektor P. Conrad.

3. Bericht über die letztjährige Delegiertenversammlung und kantonale Lehrerkonferenz.

4. Konferenztätigkeit während des Winters 1909—10.

I. Uebersicht über die Konferenzen.

II. Resultate der Umfragen.

1. Regelung des Konferenzbesuches.

2. Die Reorganisation des Schulinspektorats.

3. Revision der wechselseitigen Lehrerhilfsklasse. Verschiedene Mitteilungen.

Die diesjährige Delegiertenversammlung findet statt den 11. Nov. in Davos; die kantonale Lehrerkonferenz tags darauf ebendort.

5. **Schwyz.** Man schreibt uns von wohlwollender Seite, der in jüngster Nummer rühmlich erwähnte Schriftsteller Paul Baron von Mathies sei „nicht Jesuitenpater, sondern Weltpriester und päpstlicher Prälat“. Wir danken die „Berichtigung“ herzlich. Denn uns ist es einerlei, ob Ordensmann oder Weltpriester oder Saie, wenn nur jeder an seinem Posten den ganzen Mann stellt. — Wir arbeiten alle im Sinne des Resipico finem. —

## Französische Schulustände.

Der Schulbücher-Kampf ist bekanntlich in Frankreich ein lebhafter und allgemeiner. Daß dieselben im Geiste ohne Gott abgefaßt sind, ist bekannt. Nun aber gibt man sich da und dort Mühe, den Eltern nach Tunlichkeit gerecht zu werden, soweit sie christliche Begehren haben. Immerhin tut der am besten, der diesen Entgegenkommens-Arwandlungen wenig Glauben schenkt, er bewahrt sich so vor bemühenden Enttäuschungen. Beispiele hiefür mögen einige Auszüge aus Schulbüchern sein. So lautet ein Passus aus einem Schulbuche also:

„Da man nicht wissen kann, was nach dem Tode sein wird, haben die Menschen versucht, es zu erraten, und haben in dieser Hinsicht eine große Zahl abergläubischer Ansichten aufgestellt. Die einen haben gesagt, daß nach dem Tode alles aus sei, andere aber haben geglaubt, daß sich die Menschen nach dem Tode bei einem ewigen, unendlich gütigen und unendlich gerechten Wesen befinden, bei Gott. Sie haben geglaubt, daß dieser Gott die Menschen richte, belohne oder bestrafe. Darum behaupteten sie, die Menschen müssen Gott ehren und zu ihm beten, und sie haben gewisse Zeremonien festgesetzt, durch die man Gott ehren könne. So haben die Menschen eine gewisse Anzahl von Religionen gegründet. Es gibt viele Religionen, denn es gibt viele Arten, wie man sich die Gottheit vorstellt. Alle diese Religionen sprechen von Gott und von dem, was nach dem Tode geschieht. Sie sprechen daher von Dingen, die man nicht kennen kann. Daher haben wir das Recht, unter allen Religionen die zu wählen, die uns am besten gefällt, und wenn uns keine gefällt, so können wir auch ohne Religion sein.“ —